

Melancholie

Michael Günzburger

Michael Günzburger hat anlässlich der Kunstausstellung «Arte Castasegna» ein monumentales Werk erschaffen. Auf einer Felsnase im lombardischen Villa di Chiavenna baumeln meterlange weisse Flachsschläuche, als hätte jemand ein riesiges Vermicelle platziert. Der Künstler, der sich meist im Bereich der Zeichnung bewegt, übersetzt die grafische Geste in eine skulpturale Installation. Mit der Ausdehnung der Linie über die Grenzen des Mediums der bildenden Kunst hinweg führt Michael Günzburger auch einen geopolitischen Transfer durch: Die sowohl vom italienischen als auch vom Schweizer Territorium gut sichtbare «Melancholie» präsentiert sich als grenzübergreifendes Werk, das während des ganzen Sommers das Tal Bergell in seiner ganzen natürlichen Weite zeigt. Die Installation thematisiert die Bedeutung der Grenze und macht auf ihre Künstlichkeit aufmerksam. Das Überschreiten derselben heute wie damals offenbart sich in ihrer formalen Gestalt, die Assoziationen an die Auswanderung der Armen und die Rückkehr der überlebenden Bergeller Zuckerbäcker im 19. und 20. Jahrhundert im Ausland weckt.

Michael Günzburger (*1974, Bern) arbeitet in vielen Bereichen der Kunst. Neben der Tätigkeit als Forscher und Vermittler untersucht er als Zeichner die Linie in all ihren Formen und Techniken. Ausgehend davon ergeben sich Arbeiten, die den Rahmen der bildenden Kunst überschreiten. Sowohl in der Zeichnung als auch in monumentalen Installationen überführt er die zeichnerische Geste in einen Dialog mit Performern, Schriftstellern, Druckern, Filmemachern, Sammlern, Jägern, Veterinärmedizinerinnen, Zoodirektoren und Zollbehörden. In seinem vielschichtigen Werk verdichtet Michael Günzburger das Offensichtliche auf übereinandergelegten Interpretationsebenen und führt die Betrachter von vermeintlich Bekanntem in unerwartete Situationen.

Michael Günzburger zeigt seine Werke regelmässig in Gruppenausstellungen im Inland sowie in Mexiko, in den USA und in Frankreich. Er ist Co-Autor des Forschungsprojekts «Hands-on» am Institute for Contemporary Art Research an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach «Arte Bregaglia» (2008) und «Arte Hotel Bregaglia» (2012) stellt er zum dritten Mal im Bergell aus.

